



Der Experte

Dr. med.
Robert GlummChefarzt der
Neurologischen
Klinik

Seit Juni 2017 Chefarzt am Sana Klinikum Hof; Facharzt für Neurologie mit den Schwerpunkten Akutneurologie und Multiple Sklerose. Neben der Schlaganfallversorgung hat er sich auf die abgestimmte immunmodulatorische Behandlung von Multiple Sklerose-Patienten im Schub und in der Prophylaxe spezialisiert. Die ambulante Versorgung chronisch kranker neurologischer Patienten wird zudem im Sana Gesundheitszentrum Hof/Münchberg ermöglicht. Terminvereinbarungen unter Telefon 09251/5555.



Der Vortrag zum Thema Schlaganfall von Dr. Robert Glumm stieß auf sehr großes Interesse. Die Besucher erfuhren alles über Symptome, Behandlungsmöglichkeiten und Prävention.

Bild: Florian Miedel



Sana Klinikum Hof

Neurologische Klinik

Chefarzt Dr. med. Robert Glumm
Telefon: 09281 / 98-3578
Fax: 09281 / 98-2485
E-Mail: skh-neurologie@sana.de

Risiken erkennen und vermeiden

„Ein Schlaganfall verändert das Leben von Patienten und Angehörigen von einer Sekunde auf die andere massiv“, weiß Dr. Robert Glumm, Chefarzt der Neurologischen Klinik am Sana Klinikum Hof. Der Experte erklärte zahlreichen interessierten Zuhörern im Hofer Central-Kino, dass die Sterblichkeit in den ersten vier Wochen nach einem Schlaganfall bei rund 20 Prozent liegt.

Ein Drittel der Patienten behalten eine Behinderung zurück; der Schlaganfall ist eine der häufigsten Ursachen für Pflegebedürftigkeit

„Auslöser eines Schlaganfalls ist meist ein Gefäßverschluss – und damit eine plötzliche Minderversorgung des Gehirns mit sauerstoffreichem Blut.“ Die Gehirnzellen werden nicht mehr ausreichend versorgt und sterben ab. Folgen sind Störungen oder Ausfälle von Gehirn- und Körperfunktionen

Pro Minute sterben bei einem Schlaganfall etwa zwei Millionen Nervenzellen; 30 Minuten Reaktionszeit mehr oder weniger können über ein bis sechs Monate Reha mehr oder weniger entscheiden.

Es ist deshalb extrem wichtig, beim Auftreten typischer Beschwerden schnell zu reagieren.

Außerdem kann die hochwirksame Lysetherapie, bei der geronnenes Blut medikamentös aufgelöst wird, nur innerhalb der ersten Stunden erfolgen. Ist eine Lysetherapie nicht möglich oder nicht ausreichend, besteht auch die Möglichkeit, mittels eines Katheters mechanisch einzugreifen.

Die Gefahr eines Schlaganfalls ist bei Menschen mit den Risikofaktoren Bluthochdruck, Zuckerkrankheit und Vorhofflimmern besonders hoch. Die gute Nachricht ist aber laut Dr. Glumm, dass sich diese Erkrankungen – wenn rechtzeitig erkannt – behandeln lassen.

Dazu dient die Diagnostik auf der Schlaganfall-Station Stroke Unit. Dort werden nicht aus-

schließlich Schlaganfall-Patienten behandelt: Wenn die Symptome schnell wieder abklingen, kann es sich um eine sogenannte TIA (transitorisch ischämische Attacke) handeln – eine vorübergehende Durchblutungsstörung des Gehirns. Diese kann ein Anzeichen für einen bevorstehenden Schlaganfall darstellen und muss ernst genommen werden. Eine konsequente Diagnostik nach solch einem vorübergehenden Ereignis kann unter Umständen einen Schlaganfall mit dauerhafter Behinderung verhindern.

Auch deshalb wird Dr. Glumm nicht müde, auf vermeidbare Risikofaktoren wie Rauchen, Übergewicht und Bewegungsmangel hinzuweisen. Auf Wunsch erhalten die Patienten Unterstützung für eine Entwöhnung oder Ernährungsumstellung.

Was interessierte die Zuhörer?

Sollten Schlaganfallpatienten ASS (z.B. Aspirin) einnehmen?

Bei akuten Symptomen verabreichte man früher hochdosiert ASS. Davon ist man abgekommen, da es die viel effektivere Lysetherapie verhindert. Zur vorbeugenden Einnahme von ASS zur Vermeidung von erstmaligen Schlaganfällen wird ebenfalls nicht geraten. Hatte allerdings ein Patient bereits einen durch Arteriosklerose bedingten Schlaganfall, sollte er tatsächlich lebenslang ASS einnehmen..

Wie lange nach einem Schlaganfall kann man noch auf Besserung von Lähmungserscheinungen hoffen?

Je weniger die entsprechenden Körperpartien beeinträchtigt waren, desto besser sind die Chancen auf Wiederherstellung. Eine Reha und regelmäßige Übungen können

viel helfen – nach ungefähr drei Jahren sind die Chancen auf weitere Besserung aber äußerst gering.

Kann man einem Schlaganfall vorbeugen?

Es gilt Risikofaktoren wie Bluthochdruck oder Diabetes zu vermeiden beziehungsweise entsprechend zu behandeln. Normalgewicht halten und regelmäßige Bewegung wirken sich ebenfalls positiv aus.

Jetzt vormerken:

1. Hochfränkischer Herz- und Gefäßtag am Sana Klinikum Hof mit Vorträgen, Führungen und Aktions- und Informationsständen am Samstag, 21. April, 10 bis 16 Uhr

Wichtig! Für interessierte Ärzte findet von 9 bis 11 Uhr ein Fachprogramm statt.



Jede Minute zählt

Sobald Symptome auftreten, sollte unter Telefon 112 der Notarzt verständigt werden. Auch wenn die Beschwerden wieder verschwinden, sollten Betroffene umgehend eine Klinik aufsuchen.

Die optimale Versorgung

Modernste Geräte und enge Zusammenarbeit der Fachabteilungen

Jedes Jahr erleiden in Deutschland rund 200000 Menschen erstmalig einen Schlaganfall. Der Schlaganfall ist der Hauptgrund für Pflegebedürftigkeit im Erwachsenenalter. Mögliche schwerwiegende Einschränkungen könnten in vielen Fällen verringert oder gar vermieden werden, wenn im Notfall schnell gehandelt wird.

Wenn ein Patient verdächtige Symptome zeigt (siehe nebenstehender Artikel), muss er schnellstmöglich in ein Krankenhaus mit einer Schlaganfall-Station (Stroke Unit) gebracht werden. Deutschlandweit gibt es mittlerweile über 300 zertifizierte Stroke Units – im Vergleich zum europäischen Umland mehr als überdurchschnittlich in Bezug zur Bevölkerung.

Auch wenn sich hierdurch und auf Grund der Behandlungsoptionen die Sterblichkeit und das durchschnittliche Ausmaß der Behinderung verringert haben, schaffen es weiterhin nur zehn Prozent der Betroffenen in-

nerhalb der ersten Stunde in das geeignete Krankenhaus. Hier arbeitet Dr. Glumm, Chefarzt der Neurologischen Klinik am Sana Klinikum Hof, eng mit den umgebenden Rettungsleitstellen zusammen, um die Rettungssanitä-



„Die Behandlung eines Schlaganfallpatienten ist Teamwork“, sagt Dr. Robert Glumm.

ter zu schulen und Abläufe vor Eintreffen in der Klinik zu optimieren.

In der Neurologischen Klinik des Sana Klinikums Hof werden jährlich etwa 700 Schlaganfallpatienten versorgt. Auf der hiesigen zertifizierten Stroke Unit

werden die Patienten nach Hirndurchblutungsstörungen beziehungsweise Hirnblutungen optimal pflegerisch und therapeutisch versorgt. „Modernste Geräte wie die Kernspintomographie, die CT-Perfusion und der Gefäßultraschall, aber auch die enge Zusammenarbeit mit den Kollegen der Kardiologie, gewährleisten dabei einen hohen diagnostischen Standard“, konstatiert Chefarzt Dr. Glumm. „Schlaganfallbehandlung ist Teamwork.“

Bei Schlaganfallpatienten werden die lebensnotwendigen Funktionen rund um die Uhr überwacht, und ein erfahrenes Team von Neurologen, Kardiologen, Gefäßchirurgen sowie Radiologen arbeitet fachübergreifend zusammen.

Die „Regionale Stroke Unit“ wurde nach den Kriterien der Deutschen Schlaganfallgesellschaft (DSG) zuletzt 2017 zertifiziert. Die Neurologische Klinik des Sana Klinikums Hof ist Teil des Schlaganfall-Telemedizinnetzwerkes in Nordbayern

Die häufigsten Symptome

Der FAST-Test kann schnell und zuverlässig Auskunft geben

Häufige Symptome eines Schlaganfalls sind schlaffe Lähmungen, die das Gesicht (zum Beispiel hängender Mundwinkel) oder eine Körperhälfte betreffen können. Typisch sind auch halbseitige Gefühlsstörungen, die sich als Taubheit oder Kribbeln äußern können. Dabei ist immer die der geschädigten Hirnhälfte gegenüberliegende Körperhälfte betroffen.

Bei Beteiligung des Sprachzentrums (meist linke Gehirnhälfte) kommt es zu Sprachstörungen. Sehstörungen im Sinne von halbseitigen Gesichtsfeldausfällen oder plötzlicher Blindheit auf einem Auge können ebenso Ausdruck eines Schlaganfalls sein.

Durchblutungsstörungen im Bereich des Kleinhirns oder Hirnstamms äußern sich oft durch Symptome wie plötzlich auftretenden Dauerschwindel mit Übelkeit und Erbrechen sowie eine Gang- und Standunsicherheit. Ebenso kommen Schluckstörungen, verwaschene

Sprache und Doppelbilder (Augenbewegungsstörungen) vor.

Große Infarkte und vor allem größere Hirnblutungen gehen oft mit Bewusstseinsstörungen bis hin zum Koma einher. Diese können sowohl plötzlich eintreten, als sich auch auf Grund einer langsam zunehmenden Hirnanschwellung innerhalb von Stunden bis Tagen entwickeln.

Mit dem FAST-Test können Sie innerhalb weniger Sekunden einen Schlaganfall feststellen. Die Buchstaben stehen für die englischen Worte Face (Gesicht), Arms (Arm), Speech (Sprache) und Time (Zeit). Der Test gehört mittlerweile zur Grundausbildung von Rettungspersonal.

Face: Bitten Sie die Person, zu lächeln. Ist das Gesicht einseitig verzogen? Das deutet auf eine Halbseitenlähmung hin.

Arms: Bitten Sie die Person, die Arme nach vorne zu strecken und dabei die Handflächen nach oben zu drehen. Bei einer Lähmung können nicht beide Arme gehoben werden, sinken ab oder drehen sich.

Speech: Lassen Sie die Person einen einfachen Satz nachsprechen. Ist sie dazu nicht in der Lage oder klingt die Stimme verwaschen, liegt vermutlich eine Sprachstörung vor.

Time: Wählen Sie unverzüglich die 112 und schildern Sie die Symptome.

FAST (Face-Arm-Speech-Test)

Face:
Mimische Lähmung
„schiefer Mundwinkel“



Arm:
Absinken eines Armes
beim Vorhalten

